

Begrüßungsansprache der Vorsitzenden des Freundeskreises Wiehl-Jokneam e. V. Judith Dürr-Steinhart zum Konzert LEBENSMELODIEN, am 19.10.2022

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Mitglieder unseres Freundeskreises Wiehl-Jokneam, liebe Besucherinnen und Besucher von nah und fern, die Sie unserer Einladung gefolgt sind, liebe Künstlerinnen und Künstler, deren Darbietungen wir mit Spannung erwarten, liebe Anwesende!

Im Namen des Freundeskreises Wiehl-Jokneam begrüße ich Sie alle ganz herzlich zum heutigen Abend.

Ein besonderer Gruß gilt:

- dem Bürgermeister der Stadt Wiehl, Herrn Ulrich Stücker
- dem Ersten Beigeordneten der Stadt Wiehl, Herrn Peter Madel und seiner Frau,
- dem Oberkreisdirektor a.D. Dr. Dieter Fuchs und seiner Frau,
- dem ehemaligen Landrat des Oberbergischen Kreises a.D. Hagen Jobi und seiner Frau,
- dem Vorsitzenden der Christlich-jüdischen Gesellschaft Oberberg, Herrn Oberstudiendirektor Frank Bohlscheid, und ich begrüße besonders
- die Vorsitzende des Freundeskreises Nümbrecht-Mateh Jehuda, Frau Marion Reinecke und ihren Mann,
- den ehemaligen Vorsitzenden und nunmehr Ehrenvorsitzenden unseres Freundeskreises, Herrn Gerhard Hermann und seine Frau Iris als Ehrenmitglied,
- meinen Vorgänger im Amt, Dr. Roland Adelman

Zuletzt möchte ich Herrn Dr. Felix Klein, dem Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung, unseren besonderen Gruß und Dank aussprechen dafür, dass er das Konzertprojekt „Lebensmelodien“ fördert und für das heutige Konzert die Schirmherrschaft übernommen hat!

Ich betrachte es als ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Freundeskreis Wiehl-Jokneam und mit dem, was den Freundeskreis ausmacht, dass Sie alle heute hier zu dieser besonderen Veranstaltung erschienen sind. Ich danke Ihnen für das positive Signal, das Sie damit an die Stadtgesellschaft aussenden!

Der Freundeskreis Wiehl/Jokneam hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsch-israelische Freundschaft zu fördern und zu pflegen mit dem Ziel des gegenseitigen Verstehens und Verständnisses. Diesem Ziel dienen die Veranstaltungen, die der Freundeskreis für seine Mitglieder organisiert.

So veranstaltete der Freundeskreis vor kurzem z.B. einen Vortragsabend über die BDS-Bewegung, ihre Entstehung und ihre Ziele und die Frage, ob es sich hier um Antisemitismus in neuem Gewand handelt. Mit diesem Thema sind sowohl wir hier in Deutschland als auch unsere Freunde in Israel aktuell konfrontiert, hier geht es um die Gegenwart.

Anders die heutige Veranstaltung: Sie richtet den Blick in die Vergangenheit, dient dem Gedenken.

An insgesamt zehn Orten in Deutschland macht das vom AS-Beauftragten der Bundesregierung Dr. Felix Klein geförderte Projekt „Lebensmelodien“ jüdische Melodien aus der Zeit des Holocaust hörbar.

Natürlich haben wir vom Freundeskreis uns gefreut, dass Wiehl zu einem der zehn Orte gehört!

Lebensmelodien – das sind Melodien, hinter denen sich Lebensgeschichten jüdischer Schicksale verbergen, das ist Musik, die geholfen hat, in den Ghettos und Lagern zu überleben oder auch von dieser Welt Abschied zu nehmen, Musik, die in unmenschlichsten Situationen Trost und Hoffnung bot. Das hat mich an Franz Schuberts Lied „An die Musik“ erinnert, auch darin wird die tröstende Wirkung der Kunst besungen:

*Du holde Kunst,
in wieviel grauen Stunden,
wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
hast du mein Herz zu warmer Lieb entzunden,
hast mich in eine beß're Welt entrückt!
Oft hat ein Seufzer, deiner Harf entflossen
ein süßer, heiliger Akkord von dir
den Himmel beß'rer Zeiten mir erschlossen,
du holde Kunst, ich danke dir dafür,
du holde Kunst, ich danke dir!*

Mit dem Konzert heute Abend stellen wir uns der Erinnerung, denn die Gegenwart kann nicht miteinander gelebt und gestaltet werden, wenn die Vergangenheit ausgeklammert wird.

„Nicht leicht mit der Erinnerung“, so ist ein Gedicht der großen polnischen Dichterin Wislawa Szymborska überschieden. Darin heißt es über die Erinnerung:

*„Sie will, dass ich nur noch für sie und mit ihr lebe.
Am besten im dunklen, verschlossenen Zimmer,
doch ich habe die heutige Sonne im Sinn,
die laufenden Wolken, die aktuellen Wege.
Manchmal habe ich ihre Gesellschaft satt.
Ich schlage die Trennung vor.
Ab heute für immer.
Dann lächelt sie voller Mitleid,
denn sie weiß, das wäre auch für mich das Urteil.“*

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.